

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 13 (1918)
Heft: 6

Artikel: Der "starke" Bundesrat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-351565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

behält eben seine Noten und kann dann seine gute Stube oder das finstere Dertchen damit tapezieren! Ich sprach mit dem Direktor der Moskauer Handelsbank persönlich, um von meinen dort deponierten 160,000 Rubel wenigstens eintausend zu erlangen. Aber alles vergebene Liebesmüh! Er erklärte mir, daß ihm persönlich des striktesten untersagt sei, über mehr zu verfügen, als was er selbst für seinen täglichen Lebensunterhalt brauche!

Alle Welt weiß, daß bei allen Banken in ganz Russland die Tresors verriegelt und die Türen fest verschlossen sind, die Korrespondenzen nicht mehr ankommen und jeglicher Transfert unmöglich ist. Draußen aber, vor den Türen, steht der Bankerott.

Wir fügen hinzu: Allerdings der Bankerott, aber der Bankerott der kapitalistischen Gesellschaft bedeutet für uns: der Anfang des Sozialismus.

M. Ch.

Der „starke“ Bundesrat.

Der neue russische Gesandte für die Schweiz, Genosse Jean Bergerine, ist in Bern eingetroffen. Sein offizieller Titel ist „bevollmächtigter Vertreter der Föderativen Sozialistischen Soviet-Republik für die Schweiz“. Als Gesandtschaftssekretärin amtiert auch eine Genossin, Frau Pöckrowski. Der Bundesrat geruhete nicht, den Gesandten offiziell anzuerkennen, jedenfalls fehlt noch der Wink aus Deutschland. Inzwischen hat aber Graf Mirbach, der deutsche Botschafter in Moskau, Lenin seinen offiziellen Besuch gemacht, so daß Hoffnung besteht, daß der Bundesrat der sogenannten ältesten Republik Europas dazu kommen wird, die Sozialistische Soviet-Republik Russland anzuerkennen. Deicht mag es ja den Herren gewiß nicht fallen.

Aus der Frauenbewegung.

Inland.

Die Bürgerinnen der Stadt Basel haben sich Sonntag, den 12. Mai zum erstenmal an der Wahlurne eingefunden, um ihr Stimmrecht in kirchlichen Angelegenheiten auszuüben. Ein bürgerliches Blatt bemerkt dazu höchst erstaunt, die Frauen hätten sich gar nicht umgeschickt benommen. (Heilige Simplicitas.)

Der Große Rat des Kantons Waadt hat eine Motion zugunsten des Frauenstimm- und -wahlrechtes erheblich erklärt.

Der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht hält am 1. und 2. Juni seine VII. Generalversammlung in Bern ab. Die Delegiertenversammlung findet im Großeratsaal statt und ist öffentlich. Im Vordergrund der Beratungen steht: Das Frauenstimmrecht in der Schweiz. Das Frauenstimmrecht vor den Grossen Räten der Kantone Bern, Basel, Neuenburg, Genf, Solothurn, Zürich und Waadt. Berichterstattung durch Rednerinnen der betreffenden Kantone. (Hierzu ist zu bemerken, daß stets die Vertreter unserer Partei es waren, welche in den Parlamenten den Vorstoß gemacht haben, meistens im Stiche gelassen vom gut bürgerlich gesinnten Demokraten, Freisinnigen und wie all die anderen Parteien sich nennen.) Fr. Georgine Gerhard, Basel und Fr. Rose Rigaud, Neuenburg halten einleitende Referate zum folgenden Punkte der Tagesordnung: Die Frauen und die politischen Parteien. Daran anschließend folgt die Meinungsäußerung der Delegierten.

Ausland.

In das österreichische Parlament sind neun Frauen gewählt worden in die erste und zweite Kammer.

In Oesterreich-Ungarn ist der diesjährige Frauenstag zu einer machtvollen Kundgebung für den Frieden und das Frauenwahlrecht geworden. An der Versammlung in Wien in der Volkshalle nahmen 4000 bis 5000 Frauen teil; in Brünn waren es zirka 2000. Aus Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Ober- und Niederösterreich, aus Kärnten, Tirol, Salzburg und Vorarlberg lauteten die Berichte ebenso günstig. Die „Wiener Arbeiterinnenzeitung“ schreibt darüber: „Wir sind überzeugt, wie jedes Jahr wird auch diesesmal der Frauenstag Früchte tragen und die Schar unserer Kämpferinnen vermehren. Schon heute melden die Berichte, daß überall Mitglieder aufgenommen wurden, in manchen Orten bis zu hundert. Als unser bestes und wirksamstes Agitationsmittel für die Vorberührungen

der Frauen hat sich bisher der Frauenstag bewährt. Noch nie allerdings war die Stimmung der Teilnehmerinnen eine so erregte wie diesmal. Minutenlang mußten die Rednerinnen imnahmen, so leidenschaftlich äußerten sich die Empfindungen der Zuhörerinnen. Was sich an Schmerz, Groll und Verzweiflung angestaut hatte, drängte zum Ausbruch. Die gemarteten Frauen empfanden es als eine Wohltat, daß sie einmal so viele beisammen waren, und gewannen aneinander Mut, auszusprechen, was sie denken. So war es auch in Wien in der Volkshalle, wo wohl eine der erregtesten Versammlungen getagt hat, die je stattgefunden hat. Ingram, Schmerz, Tränen, alles kam zum Ausbruch. Friede und Freundschaft mit allen Völkern, keine Vergewaltigung anderer Völker, keine brutalen Sieger, keine Rüstungen im Zukunft, Einfluß der Frauen im Parlamente und Gemeinde, das war es, was in allen Versammlungen alle bewegte.“

Die Führerinnen der jungen sozialistischen Frauenbewegung in Bosnien und der Herzegowina haben es trotz aller Schwierigkeiten für ihre Ehrenpflicht gehalten, im Serajevo am 6. April eine Frauenstagsversammlung abzuhalten.

In Galizien fand in Krakau eine erfolgreiche Versammlung statt.

In Holland wurde der Frauenstag am 44. Orten abgehalten, die „Proletarische Frau“, das holländische Schwesterorgan schreibt darüber: „In der Form öffentlicher Versammlungen, in denen ein Vortrag die Bedeutung und die Forderung des Frauentages behandelte, vielerorts durch Gesang und Musikvorträge, Declamationen festlich gestaltet. Die Versammlungen waren überall sehr gut besucht. Der Geist der Versammlungen war der beste... Der Internationale Frauentag hat in Holland die Kraft der Genossinnen vergrößert, ihrem Eifer verdoppelt, ihre Entschlossenheit angefeuert.“

Unter Beschuß der Zentralleitung der Unabhängigen Sozialdemokratie sind Frauentagsversammlungen in Deutschland vom 1. bis 15. Mai angelegt worden. Ob und in welcher Art die Versammlungen stattgefunden haben, ist uns bis zur Stunde nicht bekannt. Wir wissen nur, daß ein großer Teil der tüchtigsten Genossinnen und Genossen, gerade solche, welche im Sinne und Geiste der revolutionären, internationalen Sozialdemokratie sprechen würden, ein öffentliches Redeverbot haben, mit einem sogenannten „Maulstrafen“ herumgehen müssen. Auch sind bekanntlich die harmlosesten Versammlungen verboten worden. Es scheint, als ob man sich auch dieses Jahr wieder dem Verbot gefügt habe. Wie lange noch? Die Frauenbeilage der „Leipziger Volkszeitung“ ist zum 1. Mai als Frauentags- und Wahlrechtsnummer erschienen, mit wertvollen Beiträgen der Genossinnen Zetkin, Bieck, Wurm und anderen aus Deutschland; Agnes Robmann, Schweiz; Untermit, Holland; Buchinger, Ungarn u. a. m.

Württemberg und das Frauenstimmrecht. Der staatsrechtliche Ausschuß der Zweiten Kammer beschloß bezüglich der Eingabe über das Frauenstimmrecht, dem Plenum folgende Entschließung vorzulegen: Die Kammer lehnt mit der Regierung die Forderung auf Gewährung des kommunalen und parlamentarischen Wahlrechts an die Frauen ab. Sie erblidt dagegen in der durch Gesetz, Verordnung oder Verfügung an regelbaren weiteren Heranziehung von entsprechend vorgesehneten Frauen als sachverständigen Beiräten zu den Ausschüssen der Gemeindevertretungen und den gesetzlich organisierten Körperschaften sowie als Mitglieder zu den Kommissionen im Sinne des Artikels 89 der Gemeindeordnung, insoweit in denselben spezifische Frauenangelegenheiten berührende Maßnahmen beraten werden, ein geeignetes Mittel zur Erweiterung des Einflusses, der nach den Erfahrungen der Kriegszeit den Frauen im Interesse der Allgemeinheit gewährt werden kann und soll. Sie hält es für erwünscht, daß im weiteren Umfang als bisher weibliche Beamte für die Durchführung der Weiterentwicklung der Maßnahmen, welche Fraueninteressen betreffen, in Stadt und Gemeinde angestellt und daß entsprechende Ausbildungseinrichtungen gefördert werden.

Müssen aber Frauen schwere, gesundheitsschädigende Männerarbeit verrichten, gibt man weniger gewundene Erklärungen ab. Das Frauenstimmrecht soll abgelehnt werden, trotzdem in Deutschland mehr Frauen wie Männer erwerbstätig sind. In der Metallindustrie arbeiten zirka 266,000 Frauen, manche von ihnen haben 50 bis 100 Pfund schwere Granaten zu heben. Mehr als die Hälfte von ihnen arbeiten über 54 Stunden die Woche, manche 15 Stunden im Tag, die meisten 12 Stunden. In den Bergwerken erscheinen drei Frauen zwei Männer, oft, wo der